

## Wenn das Radl das Auto aussticht

Europaweiter „Autofreier Tag“ steht vor der Tür.

Die Statistik zeigt, dass pro Autofahrt in Graz im Schnitt drei Kilometer zurückgelegt werden. „Es ist wichtig, auf Alternativen aufmerksam zu machen“, so Verkehrsstadtrat Gerhard Rüsich (VP). Dazu dient der „Autofreie Tag“ am 22. September, an dem der Drahtesel im Zentrum steht. „Solch kurze Wege können mit dem Rad bewältigt werden“, glaubt Rüsich.

Der auch eine „Stadtrat-Wette“ anbietet: „Ich wette, dass es keiner Grazer Firma mit mindestens 20 Bediensteten gelingt, am autofreien Tag geschlossen mit dem Rad zur Arbeit zu kommen.“ Sollte es doch gelingen, macht Rüsich gemeinsam mit den Profis vom Bicycle-Team bei den Radln der Gewinner einen Sicherheitscheck.

(ANZEIGE)

STEIERMÄRKISCHE GEBIETSKRANKENKASSE

# DER LANGE TAG DER BEWEGUNG

FR., 22.09.2006  
GRAZ, HAUPTPLATZ,  
10<sup>00</sup> - 18<sup>00</sup> UHR



**STABHOCHSPRUNG, BUNGEE RUN, KLETTERWAND, BODY AGE, BALANCETEST,  
NORDIC WALKING, BASKETBALL-DUELL, GKK-FRAUENLAUF-ANMELDUNG,  
ERNÄHRUNGSBERATUNG, TANZSHOWS, VORTRÄGE, GEWINNSPIEL U.V.M.  
STARGAST: WOLFGANG FASCHING**

[www.stgkk.at](http://www.stgkk.at)



# Graz stoppt Dieselfahrer

Landeshauptstadt ringt mit Feinstaubwerten und will die Besitzer von Diesel-Pkw mit Fahrverboten belegen

Noch können Autofahrer am „autofreien Tag“ freiwillig ihren Pkw stehen lassen. Graz will Autobesitzer künftig zum Verzicht zwingen.

**Graz.** Wie wohl keine andere Stadt in Österreich hat Graz schon seit Jahren mit dem Problem „Feinstaub“ zu kämpfen. Die ungünstige Beckenlage der Stadt und die stetig wachsende Anzahl an Autofahrern, die zu ihren Arbeitsplätzen nach Graz pendeln, führen regelmäßig zu erhöhten Feinstaub-Werten in der steirischen Landeshauptstadt. Erst vor wenigen Ta-

gen wurden in Graz wieder die Grenzwerte überschritten.

Mittlerweile hat die steirische Politik eingegriffen: Umweltlandesrat Manfred Wegscheider (SPÖ) will schon im kommenden Winter Fahrverbote für Diesel-Pkw ohne Partikelfilter verhängen, falls die Feinstaub-Belastung fünf Tage höher als 75 Mikrogramm pro Kubikmeter Luft ist. Das bedeutet, dass besonders Besitzer älterer Diesel-Pkw ihr Auto zu Hause - oder am Stadtrand - stehen lassen und auf öffentliche Ver-

kehrsmittel umsteigen müssten. Kritik gibt es dafür von der Grazer Polizei, die etwaige Fahrverbote überwachen müsste. Abgesehen davon, dass es für Pendler in Graz zu wenig Abstellflächen gebe, sei es für die Beamten fast unmöglich, schnell zu erkennen, ob ein Auto einen Partikelfilter hat oder nicht, klagt Generalmajor Wolfgang Lackner. Entsprechende Kontrollen würden „Megastaus“ nach sich ziehen.

**Autofreier Tag.** Feinstaub-Belastung und Fahrverbots-Diskussion sind allerdings

keine spezifisch steirische Problematik. Dass zunehmende Verkehrsbelastung und damit einhergehende Luftverschmutzung europaweit ein Thema sind, zeigt die vom 16. bis zum 22. September dauernde europäische Mobilitätswoche. Gemeinden und Städte sind beispielsweise dazu aufgefordert, neue Radwege zu eröffnen und die Bürger zu Car-Sharing und Car-Pooling zu motivieren.

Am 22. September findet im Rahmen der Mobilitätswoche der „autofreie Tag“ statt. Bereits zum siebenten

Mal sind europaweit Autofahrer angehalten, auf ihren fahrbaren Untersatz zu verzichten und Fahrrad oder öffentliche Verkehrsmittel zu benutzen. In Österreich beteiligen sich 57 Gemeinden an dieser Aktion.

In Linz fand der „autofreie Tag“ bereits am 16. September statt. Alle öffentlichen Verkehrsmittel der oberösterreichischen Landeshauptstadt konnten den ganzen Tag lang gratis benutzt werden.

Daniel Windisch  
Thomas Rossacher

Wer keinen Filter hat, den Diesel abstellen



Mittwoch, 20. September 2006

STADT GRAZ

foto: Mary Schiffer

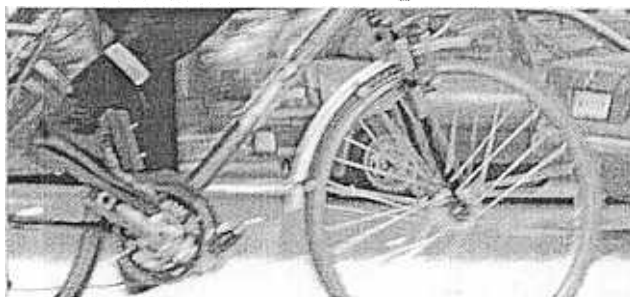


Wetten, dass es keiner Grazer Firma mit mindestens 20 Bediensteten gelingt, am „Autofreien Tag“, Freitag 22.9., geschlossen mit dem Fahrrad zur Arbeit zu kommen? Wer es doch schafft und sich als Erster ab 7.30 Uhr unter ☎ 0316/872-2090 meldet, dem winkt ein kostenloser Fahrrad-Check. Als Service-Techniker stellt sich VP-Stadtrat Gerhard Rüsich (M.) zur Verfügung.

klima:



## Morgen, 22. September: Autofreier Tag in Österreich



### Lass die Wadeln auch im Alltag radeln!



Radfahren ist eine der beliebtesten Freizeitaktivitäten der Österreicher. Fördert die persönliche Gesundheit und tut auch unserer Umwelt gut, weil es eine saubere Art der Fortbewegung ist. Deshalb haben wir uns zum Ziel gesetzt, die Lust aufs Rad auch

verstärkt in den Alltag zu bringen. Gerade in der Stadt und für kurze Strecken ist das Radeln eine günstige und umweltfreundliche Alternative zum Auto.

Probieren Sie es aus, schwingen Sie sich auch einmal aufs Rad. Gerade der **Autofreie Tag** bietet die richtige Gelegenheit dazu. Sie leisten damit einen aktiven Beitrag für eine

saubere Luft und eine gute Gesundheit. Herzlichen Dank dafür!

Josaf Pröll  
Umweltmeister



Für jeden Fahrschein ein Gewinnlos

Grazer VERKEHRSBETRIEBE

Einfach alle im September gekauften 1h- und 24h-Verbundfahrtscheine der GVB und die Verbundfahrtscheine der ÖBB bei der großen Fahrscheintombola eintauschen. Es winken tolle Preise wie ein Elektro-Scooter, ÖBB-Reisen, GVB-Jahreskarten und vieles mehr.

Wann: Freitag, 22. September 2006, ab 8:30 Uhr  
 Wo: Grazer Hauptbahnhof, GVB-Infostand  
 Programm:  
 8:30–15:00 Uhr ÖBB-Railshow, Musik & Unterhaltung mit ORF-Moderator Erich Fuchs  
 13:00 Uhr GVB Big Band  
 14:00 Uhr Ziehung der Hauptpreise\*

\*Die Preise werden nur an Anwesende mit dem richtigen Gewinnlos abgegeben.

ÖBB Täglich am Zug

Ein Service der Grazer VERKEHRSBETRIEBE

Information: T: +43 (0)316 887-8804 • Mobilitätszentrum, Jakoministraße 1 • www.gvbat

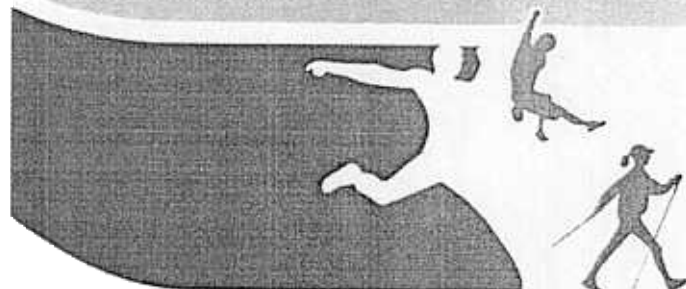
ANZEIGE

KLEINE ZEITUNG DONNERSTAG, 21. SEPTEMBER 2006

STEIERMÄRKISCHE GEBIETSKRANKENKASSE

# DER LANGE TAG DER BEWEGUNG

FR., 22.09.2006  
GRAZ, HAUPTPLATZ,  
10<sup>00</sup> – 18<sup>00</sup> UHR



STABHOCHSPRUNG, BUNGEE RUN, KLETTERWAND, BODY AGE, BALANCETEST,  
 NORDIC WALKING, BASKETBALL-DUELL, GKK-FRAUENLAUF-ANMELDUNG,  
 ERNÄHRUNGSBERATUNG, TANZSHOWS, VORTRÄGE, GEWINNSPIEL U.V.M.  
 STARGAST: WOLFGANG FASCHING

22.09.2006 04:01

**"Autofreier Tag" will den Klimaschutz forcieren**

Foto: APA

**Mehr Chronik**

- Keine Schäden nach Tsunami-Warnung im...
- Schweres Zugunglück in Wien: 4 ÖBB-Be...
- Geiseldrama an Schule in Colorado
- Pkw landete in Rohrbach in Maisacker
- Alkohol-Bestimmungen für Unfallenker...

Der siebente "Autofreie Tag" findet am heutigen Freitag in 279 österreichischen Städten und Gemeinden statt. Der Aktionstag im Rahmen der "Europäischen Mobilitätswoche" vom 16. bis zum 22. September steht diesmal unter dem Motto "Klimaschutz". Zahlreiche Veranstaltungen begleiten den Tag in ganz Österreich, der auf alternative und umweltschonende Verkehrsnutzung aufmerksam machen will.

Spitzenreiter beim "Autofreien Tag" ist Niederösterreich mit 74 teilnehmenden Gemeinden, im Unterschied zum Vorjahr ist dieses Jahr auch wieder die Stadt Wien dabei. Vorarlberg und Niederösterreich starten Pro-Fahrrad-Aktionen, Tirol wirbt unter "Fahr gemeinsam statt einsam" für die Nutzung öffentlicher Verkehrsmittel. Einen "grenzüberschreitenden Klimaschutzzug" gibt es in der Steiermark und Kärnten, er fährt bei seiner zweitägigen Reise auch Städte in Slowenien an.

**Wette gewonnen**

GRAZ. Mit dem Fahrrad kamen alle Mitarbeiter des „Wegener Zentrums für Klima und Globalen Wandel“ der Grazer Uni anlässlich des „Autofreien Tags“ zur Arbeit – und nahmen damit eine Wette von Stadtrat Gerhard Rüscher an, der keiner größeren Firma eine derartige Geschlossenheit zugetraut hatte. Um die verlorene Wette einzulösen, wird Rüscher alle „Wegener-Zentrum-Mitarbeiter“ zu einem gemeinsamen...

# Ein ziemlich umständlicher autofreier Tag

Heute ist jeder aufgerufen, kein Auto zu benutzen. Wir haben den Praxistest gemacht – und waren zweieinhalb statt einer Stunde unterwegs.

JOSEF FRÖHLICH

**E**r ist schnell ausgesprochen und eingefordert, der Verzicht aufs Auto. Besonders heute: Der 22. September ist in der EU „autofreier Tag“.

Abgase einsparen sollen wir, das Klimabündnis Österreich behauptet gar, ein Verzicht aufs Auto erhöhe die Lebensqualität.

Wir haben gestern die Probe aufs Exempel gemacht. Was heißt es für einen, der in einem Dorf bei Knittelfeld wohnt und in Graz arbeitet, den autofreien Tag ernst zu nehmen?

Es heißt: Radl herrichten, in den Sattel schwingen, treten. Möglichst rasant, denn es ist acht Uhr, der Zug fährt in 28 Minuten. Und es gilt, fast zehn Kilometer zu bewältigen.

Knapp geschafft. Verschwitzt auf dem Bahnhof Knittelfeld angekommen, kein zweites Leiberl zum Wechseln im Rucksack. Die Kollegen wird's freuen.

Husch in den Zug, in dem Schaffner Siegfried Piber die Karten zwickt. Vom autofreien Tag weiß er nichts. „Gibt's den nur in der Steiermark?“, fragt er in lupenreinem Kärntnerisch. Er registriert einen Anstieg von Fahrgästen. Sie sagen ihm, warum sie Bahn fahren: „Nicht wegen einem autofreien Tag, sondern weil der Sprit so teuer ist.“

Es ist 9:02 Uhr, Einfahrt im Bahnhof Bruck. Umsteigen. Nur nebenbei: Mit dem Auto wär' ich schon in Graz, kurz vor dem

Frühstückskaffee. Macht nix, weiter geht's. Der nette Herr gegenüber erzählt, er fahre als Eisenbahner-Pensionist fast zum Nulltarif: „Das nütze ich aus. Autos sind eh nur eine Sparkasse.“

Gegenüber unterhalten sich Nicole Kahlbacher und Stefanie Gössler, zwei obersteirische Studentinnen. Wegen des autofreien Tages sitzen sie nicht im Zug, das hat handfestere Gründe: „Ich fahr gratis, mein Papa ist Eisenbahner“, sagt Nicole. „Ich kann mir kein Auto leisten“, ergänzt Stefanie. Beide betonen: „Lieber würden wir mit dem Auto fahren.“

## Zweifel

Die freundliche Lautsprecher-Stimme verkündet die Einfahrt in Graz. Pünktlich übrigens, es ist jetzt 9:45 Uhr. Wiedersehen, liebe Studentinnen. Wiedersehen, Herr Pensionist. Jetzt hinaus auf den Bahnhofsvorplatz, ein paar Fotos schießen, auf die Straßenbahn warten. Punkt zehn Uhr ist Abfahrt mit der Sechser bis zum Jakominiplatz, einmal noch umsteigen auf den Fünfer, aussteigen am Schönaugürtel. Geschafft: Punkt 10:23 Uhr öffne ich die Bürotür, husche an den Kollegen vorbei. Sie sollen nichts vom Schweißgeruch bemerken.

Zwei Stunden und 23 Minuten vom Start bis zum Ziel. Statt einer Stunde mit dem Auto. War eh ganz nett, das Experiment. Aber es kommen Zweifel, es jemals zu wiederholen. Vor allem, wenn ich an die Heimfahrt denke.



## Start mit dem Fahrrad

Auto oder Fahrrad? Wegen des autofreien Tages schwingen wir uns aufs Radl. Es gilt, knapp zehn Kilometer bis zum Bahnhof Knittelfeld zu bewältigen. 28 Minuten bleiben Zeit.



Ob Fahrrad, Straßenbahn oder Zug: W

## IHRE MEINUNG

# „Autofahren

**Alexander Thalhammer, 22, Student:** Für mich ist ohnehin jeder Tag ein autofreier Tag. Mit dem Rad ist man in Graz sowieso viel schneller, außerdem verschmutzen Autos die Umwelt. Deshalb wünsche ich mir, dass noch mehr Menschen auf das Auto verzichten.

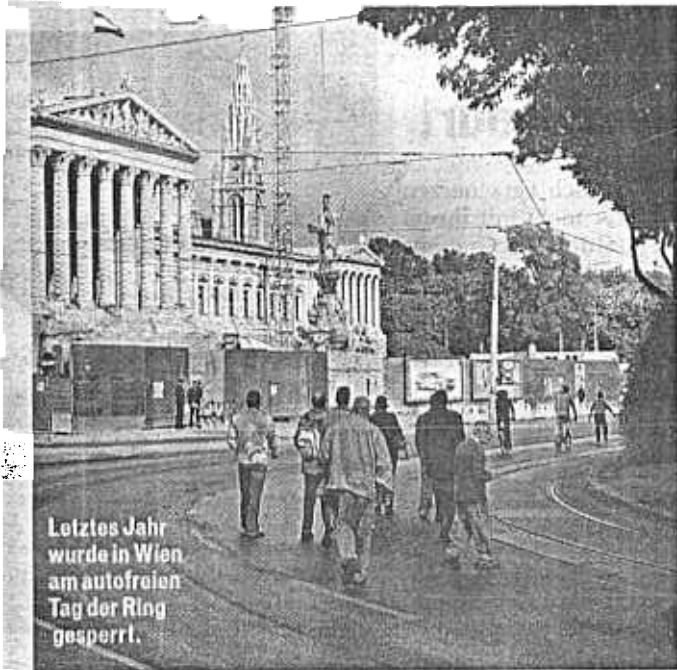


HAUSBEWACHUNG



Mit Aktionen und Wetten wollen 320 Gemeinden zum Umstieg auf Fahrrad oder „Öffis“ anregen

## Zur Erinnerung: Heute gilt „autofrei“



Letztes Jahr wurde in Wien am autofreien Tag der Ring gesperrt.

**Heute ist „Autofreier Tag“:** Zahlreiche Gemeinden in ganz Österreich rufen zum Verzicht aufs Auto auf.

**Wien/Salzburg.** Heute ist es wieder soweit: 320 Gemeinden in ganz Österreich beteiligen sich heuer an der Aktion „Autofreier Tag“, der im Rahmen der europäischen Mobilitätswoche vom 16. bis 22. September stattfindet.

In Tirol unterstützen heuer 93 Gemeinden den „Autofreien Tag“. Besonderes Augenmerk wird hier unter dem Motto „Fahr gemeinsam statt einsam“ auf den Pendlerverkehr gelegt. Erstmals sind auch sechs Gemeinden aus dem Südtiroler Pustertal mit dabei.

In der Steiermark hingegen beteiligen sich nur elf Gemeinden am „Autofreien Tag“. Der Grazer Verkehrstadtrat Gerhard Rüscher lädt zu einer „Wette“ ein: „Wetten, dass es keiner Grazer Firma mit mindestens 20 Bediensteten gelingt, am „Autofreien Tag“ geschlossen mit dem Fahrrad zur Arbeit zu kommen.“ Sollte es eine Firma schaffen und sich telefonisch bei Rüscher melden, will er sich der betreffenden Firma als Fahrradmechaniker zur Verfügung stellen.

„Gag“. Während in Niederösterreich 80 Gemeinden am „Autofreien Tag“ dabei sind, verzichtet Wien gleich überhaupt darauf.

Aus dem Rathaus heißt es, dass „das in einer Millionenstadt nicht geht“. Auch Kärnten interessiert sich nicht für den Aktionstag. Verkehrslandesrat Gerhard Dörfler (BZÖ) meint: „Das ist ein Gag, der umwelt- und verkehrspolitisch nichts bringt.“ Einzig in der Klagenfurter City werden einige Straßen gesperrt.

Im Bundesland Salzburg beteiligen sich nur acht Gemeinden. Hallein (Tennengau) will seine Altstadt teilweise sperren. In Vorarlberg sind es 44 Kommunen, die sich am „Autofreien Tag“ beteiligen. Man will sich für sanfte Mobilität zu Fuß, mit dem Fahrrad und den „Öffis“ einsetzen. (wid)



## ► Autofrei: In Graz wurde der Tag routinemäßig begangen. Doch ohne Stadt- und Regionalbahn wird die Stadt im Chaos versinken.

**400.000** Menschen bewegen sich täglich in Graz. Land, Stadt und Umlandgemeinden müssen Lösungen für die pulsierende Großregion finden. Zumindest 140 Millionen € sind in die S-Bahn zu investieren

VON ULRIKE JANTSCHNER

Wer Freitag blitzblankte Schuhe hatte, gehörte vielleicht zu jener Klientel, die auf eine Fahrt mit dem Pkw in Graz verzichtete – am autofreien Tag. Im Umweltamt wurde Fußgängern ihr Gehwerk poliert. Als kleines Dankeschön für Umweltfreundlichkeit.

Nicht wegpolieren kann man im Großraum Graz die alltägliche Verkehrsproblematik. Täglich arbeiten 400.000 Menschen in Österreichs zweitgrößter Stadt. Einfallstraßen sind verstopft, auf Durchzugsstraßen fährt es sich auch nicht zügig.

**Kein Konzept** Der Speckgürtel um Graz hat ordentlich angesetzt: Neue Bewohner sind in den florierenden Lebensraum gezogen, Betriebe wurden angesiedelt und erweitert. Seit Jahrzehnten jedoch fehlt ein Gesamtkonzept. Das Land, die Stadt Graz sowie die Umlandgemeinden haben noch nichts Konkretes zustande gebracht.

„Verkehr ist kein Selbstzweck, sondern bildet sich am

wirtschaftlichen Aufkommen einer Region ab.“ Martin Kroißbrunner, seit Juli neuer Verkehrsplaner von Graz, steht vor großen Herausforderungen. Seinen Handlungsspielraum bestimmt zwar die Raumord-

nungs-, Verkehrs- und Umweltpolitik. Doch der studierte Raumplaner hat Visionen. „In 15 Jahren sollten Straßenverkehr, öffentlicher Verkehr, ÖBB, Landesbahnen und Graz-Köflach-Bahn vernetzt sein.“ Für dieses Großprojekt

sind zumindest 140 Millionen Euro zu veranschlagen.

Ohne Stadt- und Regionalbahn sei die Zukunft nicht gestaltbar, betont der Verkehrsplanungschef. Er steht am Start: „Das Straßennetz stößt an seine Kapazitätsgrenzen.“ Man könne zwar punktuell die Leistungsfähigkeiten erhöhen und das passiere auch.

**Kniefall der Politik** Wenn die Politik vor der Wirtschaft einen Kniefall macht, sind auch Verkehrsplanern Grenzen gesetzt. Das jüngste Beispiel in Graz gleicht einem Schildbürgerstreich: Dem Einkaufszentrum Citypark im fünften Bezirk genügen drei Zu- und Ab-

fahrten nicht. Mitten durch ein Haus in der Karlauerstraße wird die vierte Bahn gelegt, mit Brücklerl über den Mühlgang. Der schöne Fußgängerweg für Hundebesitzer ist passé. Ausgerechnet in eine Pendlereinfall- und Ausfallstraße münden die Citypark-Autos in Kürze ein: Eine künstliche Verstaung mor-

**„Ein paar Busse mehr einzusetzen, bringt der Großregion Graz nichts.“**

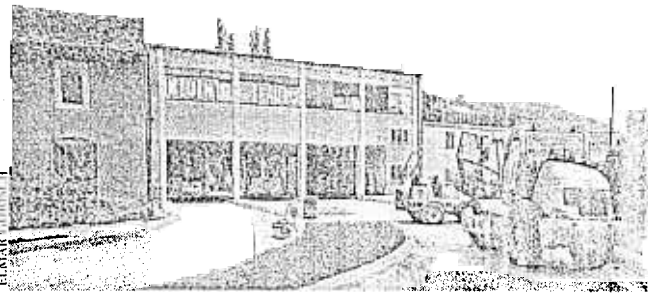
M. Kroißbrunner  
Verkehrsplaner

gens und abends. Verkehrsstadtrat Gerhard Rüscher, ÖVP, ist dennoch positiv gestimmt: „Es ist ungeheuer wichtig, dass wir Handelszentren in der Stadt halten können.“

Kroißbrunner skizziert Neues auf der Schiene. Das Schnellbahnsystem funktioniert bereits Richtung Mur-Mürztal. Alle 30 Minuten kann der Fahrgast pendeln. „Der Takt soll auf 15 Minuten verdichtet werden.“

Im Dezember geht der Nahverkehrsknoten Puntigam in Betrieb, mit Südbahn- und Nordbahn-Verbindungen, deren Takt dann dringend zu erhöhen ist. Die Ostbahn über Raaba-Gleisdorf-Feldbach besteht, Richtung Weiz müsste neu gebaut werden. Im Westen soll in die Zweigleisigkeit der GKB-Strecke investiert, dann vertaktet und verdichtet werden.

„Innerhalb der Stadt planen wir weitere Bahnhaltstellen“, nennt Kroißbrunner Don Bosco, Liebenau beim neuen Murpark und Gösting im Norden.



Citypark-Straße: Führt durch ein Haus und bremst den Pendlereinfall

### ► Mobilität

## 48 Prozent der täglichen Wege werden im Auto zurückgelegt

Noch ist die Verkehrsproblematik in Graz überwiegend hausgemacht. 60 Prozent der Autos sind Grazern und nicht dem Umland zuzuordnen.

Von den insgesamt 900.000 Wegen, die täglich in der Stadt von Grazern und Pendlern zurückgelegt wer-

den, werden 48 Prozent per Auto erledigt. Öffentlicher Verkehr: 19 Prozent. Fußgänger: 19 Prozent. Radfahrer: 14 Prozent.

Beim die Stadtgrenzen überschreitenden Verkehr reduziert sich die Attraktivität der Öffis auf 13 Prozent.

Täglich werden in Graz 4,1

Millionen Fahrzeug-Kilometer zurückgelegt, berechneten VCÖ-Experten.

Bis 2013 werden noch jährlich für drei Prozent neu zugelassener Autos ins Grazer Straßennetz einfließen.

Das Grazer Park & Ride-Konzept bringt erst 2008 eine spürbare Entlastung.

Graz ist Österreichs Feinstaubmetropole: 2005 lagen an 151 Tagen zu viele Schadstoffe in der Luft.

Die Innsbrucker Stadtbahn, an der gerade gebaut wird, ist mit 220 Millionen € veranschlagt. Der Bundsubventioniert einen Teil des Landesvorhabens mit.



ULRIKE JANTSCHNER